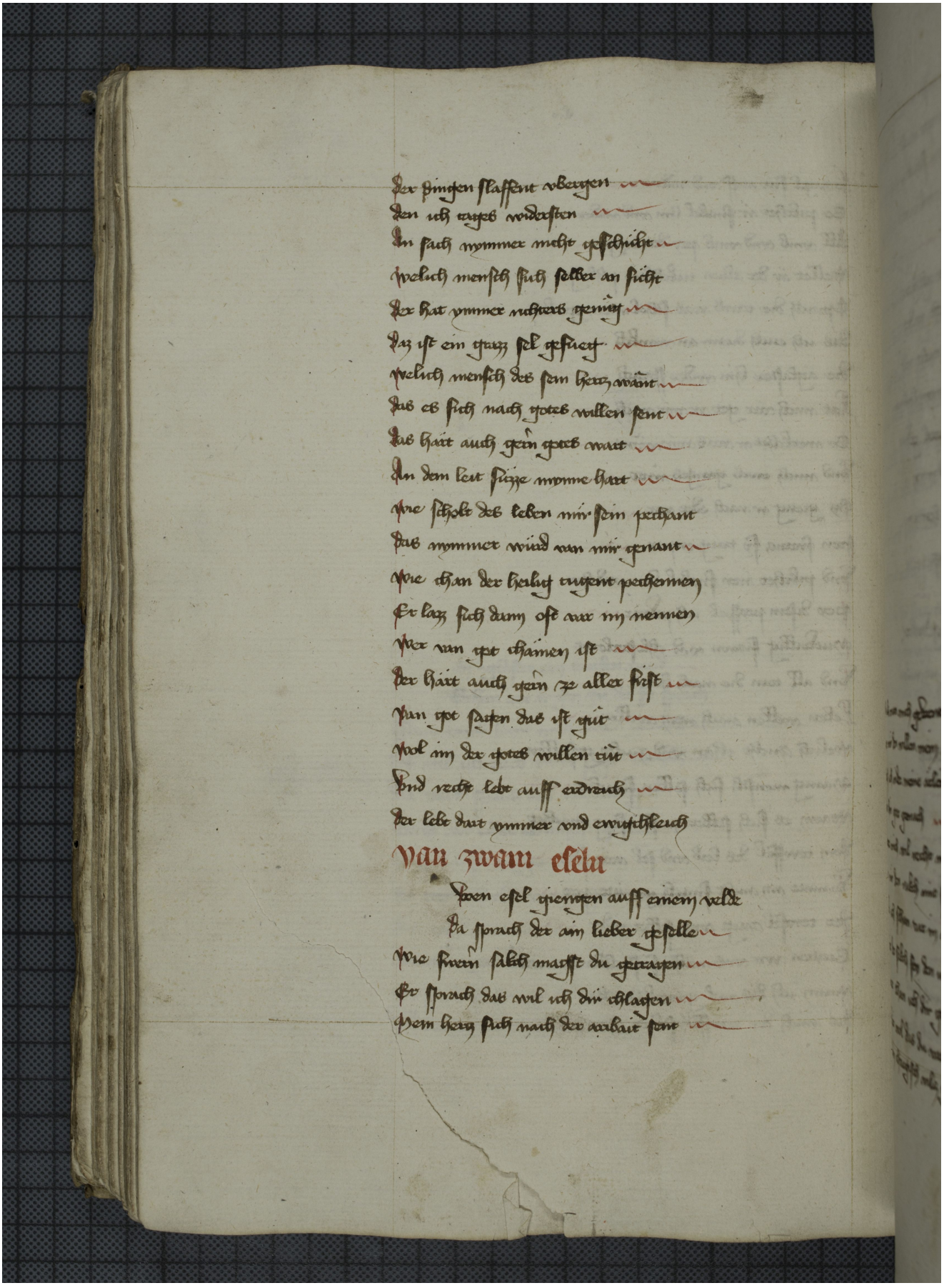
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=968
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Der dingen slaffent vbergen
Den ich tages widersten
An sach nymmer nicht geschicht
Welich mensch sich selber an sicht
Der hat ymmer richters genug
Daz ist ein grazz sel gefueg
Welich mensch des sein herz wänt
Das es sich nach gotes willen sent
Das härt auch gern gotes wart
An dem leit fuzze mynne hart
Wie scholt des leben mir sein pechant
Das nymmer würd van mir genant
Wie chan der heilig tugent pechennen
Er lazz sich dann oft var im nennen
Wer van got chämen ist
Der härt auch gern ze aller frist
Van got sagen das ist gut
Wol im der gotes willen tut
Vnd recht lebt auff erdreich
Der lebt dart ymmer vnd ewigchleich

Van zwain eselu

Wen esel giengen auff einem velde
Da sprach der ain lieber geselle
Wie swern salch magst du getragen
Er sprach das wil ich dir chlagen
Mein herz sich nach der arbait sent